

Aber wie sauer wurde das unserm Robinson! Er war ja nicht an solche harte Arbeit gewöhnt und der Schweiß lief ihm nur so an der Stirn hernieder. Trotzdem gönnte er sich keine Ruhe noch Rast. Er nahm sich kaum soviel Zeit, um etwas Mais und einige Austern zu genießen.

So hatte er denn auch endlich die Genugthuung, nachdem er den ganzen Tag hindurch sich wacker angestrengt, den Eingang zur Höhle frei zu legen. Sie war sehr geräumig und auch trocken und bot ein sicheres Obdach.

Robinson eilte nun zum Strande und suchte Seegras, das in einigen Stunden an der Sonne gedörrt das schönste Heu wurde, wovon er sich ein weiches, bequemes Lager bereitete. Und als nun der Abend hereinbrach, da streckte er seine müden Glieder behaglich in dem neuen Zufluchtsorte. Den Eingang hatte er mit großen Steinen gesichert und nachdem er ein inniges Dankgebet zum Herrn der Welten emporgesandt, der abermals geholfen, schlief er flugs und fröhlich ein, und Mond und Sterne hielten Wacht über den einsamen Schläfer.

Sechstes Kapitel.

Robinsons erste Einrichtung.

Der Tag war schon weit vorgerückt, als Robinson neugestärkt erwachte. Wie herrlich hatte er diese Nacht geruht in bequemer Lage, nachdem er zwei Nächte auf den harten Nesten eines Baumes zugebracht! Er dankte Gott für diese große Wohlthat und erhob sich.

Nachdem er die Steine von dem Eingange entfernt, eilte er nach der Quelle und dann nach dem Strande, um einige Austern zu suchen. Robinson fand indeß heute so wenig, daß sie nicht hinreichten,